



# Bildungsplan

**Berufsfachschule für gestaltungstechnische  
Assistentinnen und Assistenten  
Schwerpunkt Webdesign**

Die Behörde für Schule und Berufsbildung hat mit Beschluss vom April 2024 den vorliegenden Bildungsplan freigegeben.

Er ist verbindlich für den Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die ab dem 1. August 2024 in den Bildungsgang gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten Schwerpunkt Webdesign eingetreten sind.

Hamburg 2024

---

**Herausgeber**

Hamburger Institut für Berufliche Bildung  
Hamburger Str. 131  
22083 Hamburg  
<https://hibb.hamburg.de>

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung dieses Druckwerkes bedarf – soweit das Urheberrechtsgesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen zulässt – der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers

Internet: [www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de](http://www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de) oder <https://hibb.hamburg.de>

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Rechtliche Grundlagen</b> .....	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Bildungsauftrag</b> .....	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für gestaltungstechnische Assistenz</b> .....	<b>9</b>
4.1	Grundsätze .....	9
4.2	Kompetenzorientierung.....	10
4.3	Handlungsorientierung .....	11
4.4	Lernfelder, komplexe berufliche Handlungen und Lernsituationen .....	12
<b>5</b>	<b>Berufsbezogene Lernfelder und berufsübergreifende Unterrichtsfächer</b> .....	<b>13</b>
5.1	Rahmenpläne für den berufsbezogenen Unterricht.....	13
5.2	Lernfelder der Berufsfachschule für gestaltungstechnische Assistenz .....	14
5.2.1	Lernfeld 1: Printprodukt .....	14
5.2.2	Lernfeld 2: Bildmarke.....	15
5.2.3	Lernfeld 3: Corporate Design.....	16
5.2.4	Lernfeld 4: Persönliches Webportfolio.....	17
5.2.5	Lernfeld 5: Statische Website I.....	18
5.2.6	Lernfeld 6: Dynamische Website .....	19
5.2.7	Lernfeld 7: Business English I.....	20
5.2.8	Lernfeld 8: Statische Website II.....	21
5.2.9	Lernfeld 9: Responsive Website .....	22
5.2.10	Lernfeld 10: Medienprojekt .....	23
5.2.11	Lernfeld 11: Business English II .....	24
5.3	Berufsübergreifender Unterricht.....	25
5.3.1	Sprache und Kommunikation .....	25
5.3.2	Fachenglisch .....	26
5.3.3	Wirtschaft und Gesellschaft.....	28
5.3.4	Mathematik .....	29
<b>6</b>	<b>Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung</b> .....	<b>31</b>
<b>7</b>	<b>Berufspraktische Ausbildung</b> .....	<b>31</b>
<b>8</b>	<b>Abschlussprüfung und Erlangung der Fachhochschulreife</b> .....	<b>31</b>
8.1	Abschlussprüfung.....	31
8.2	Fachhochschulreife.....	32
<b>9</b>	<b>Religionsgespräche</b> .....	<b>32</b>

# 1 Vorwort

Der vorliegende Bildungsplan bildet die Grundlage für die vollqualifizierende Ausbildung an der Berufsfachschule für gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten mit dem Schwerpunkt Webdesign.

Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten für Webdesign können in allen Bereichen grafischer Gestaltung in Werbe- und Medienindustrie arbeiten und qualifizierte Tätigkeiten im Bereich der Mediengestaltung ausüben.

Sie sind verantwortlich für die Gestaltung von grafischen Benutzeroberflächen, wie z. B. Websites, die auf verschiedenen Endgeräten unterschiedlich dargestellt werden. Sie entwickeln Konzepte und erstellen Prototypen für Websites, Apps und andere Benutzeroberflächen. Dabei verfügen sie über umfangreiche Kenntnisse in Gestaltungsregeln, berücksichtigen Aspekte des UX und UI-Designs und beherrschen branchenübliche Software. Sie haben stets die technische Umsetzbarkeit ihrer Entwürfe im Blick und präsentieren. Darüber hinaus präsentieren sie ihre Ergebnisse dem Kunden und erläutern die Besonderheiten der entwickelten Produkte.

Die Fähigkeiten und Kenntnisse der gestaltungstechnischen Assistentinnen und Assistenten für Webdesign sind von entscheidender Bedeutung, um den Anforderungen der digitalen Welt gerecht zu werden und eine effektive digitale Präsenz aufzubauen.

Das Berufsfeld des Webdesigns ist einem ständigen Wandel unterworfen. Der technologische Fortschritt bei Endgeräten erfordert eine kontinuierliche Anpassung der Technologien und verwendeten Software. Es gibt eine zunehmende Spezialisierung, wobei der Schwerpunkt eines Webdesigners sich verschiebt. Die Programmierung spielt eine untergeordnete Rolle, während ein Webdesigner ein solides Verständnis der gestalterischen und technischen Grundlagen benötigt.

Der technologische Fortschritt spiegelt sich auch in der verwendeten Software wider. Künstliche Intelligenz übernimmt zunehmend Aufgaben sowohl im gestalterischen Bereich, wie der Bilderstellung, als auch in technischen Prozessen, wie dem Coding.

Bisher war es erforderlich, dass gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten für Webdesign vertiefende Kenntnisse in HTML und CSS haben und responsive Websites vollständig programmieren können. Aufgrund der Neuausrichtung wird im Bildungsplan nun ein Schwerpunkt auf die konzeptionelle Erstellung und Umsetzung in Form eines klickbaren Prototypen gelegt.

Aufgrund dieser veränderten Anforderungen, vor allem begründet in der Digitalität des Berufsbildes, war eine Überarbeitung aus Sicht der beteiligten Schule und der Abteilung Bildungsgangentwicklung der HIBB-Zentrale notwendig. Der Bildungsplan folgt damit der Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz (KMK) über die Ausbildung und Prüfung zur Staatlich geprüften technischen Assistentin bzw. zum Staatlich geprüften technischen Assistenten an Berufsfachschulen. Der Bildungsplan setzt das Lernfeldkonzept um.<sup>1</sup> Dieses

---

<sup>1</sup> Kultusministerkonferenz (KMK): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe, S.11. In: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2021/2021\\_06\\_17-GEP-Handreichung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_06_17-GEP-Handreichung.pdf)

soll die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler und ihre Bereitschaft zu lebenslangem Lernen fördern, um sich den dynamischen Veränderungen durch technischen Fortschritt im Berufsfeld stetig anpassen zu können.

Der vorliegende Bildungsplan der Berufsfachschule ist kompetenzorientiert ausgerichtet und umfasst mindestens 2.560 Unterrichtsstunden. Diese werden in berufsbezogene Lernfelder, berufsübergreifende Unterrichtsfächer, den Wahlpflichtbereich und die berufspraktische Ausbildung unterteilt. Insgesamt zielt die Ausbildung an der Berufsfachschule auf einen Kompetenzerwerb gemäß Niveau 4 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).

Wir danken allen Beteiligten für die konstruktive und intensive Arbeit am neuen Bildungsplan und wünschen den Schülerinnen und Schülern damit eine erfolgreiche Gestaltung des Berufsfeldes.

## 2 Rechtliche Grundlagen

Berufsfachschulen sind Einrichtungen der vollzeitschulischen bzw. teilqualifizierenden beruflichen Erstausbildung und richten sich an Schülerinnen und Schüler, die einen Beruf im schulischen Umfeld erlernen und dazu ein längeres Praktikum absolvieren wollen. Daneben gibt es die Möglichkeit, eine Fachhochschulzugangsberechtigung anzustreben. Die Berufsfachschule vermittelt die erforderlichen Qualifikationen zur Ausübung eines staatlich anerkannten Ausbildungsberufes nach Landesrecht.

### **Für die Ausbildung in der Berufsfachschule sind nachfolgende Regelungen maßgeblich:**

- Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17. Oktober 2013 in der jeweils gültigen Fassung)
- Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung zum Staatlich geprüften technischen Assistenten und zur Staatlich geprüften technischen Assistentin und zum Staatlich geprüften kaufmännischen Assistenten und zur Staatlich geprüften kaufmännischen Assistentin an Berufsfachschulen (Beschluss der KMK vom 30. September 2011 in der jeweils gültigen Fassung)
- Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5. Juni 1998 in der jeweils gültigen Fassung)
- Ausbildungs- und Prüfungsordnung für berufsbildende Schulen – Allgemeiner Teil – (APO-AT) vom 25. Juli 2000 in der jeweils gültigen Fassung
- Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsfachschule für Screen Design (APO-SCD) vom 25. Juli 2000 in der jeweils gültigen Fassung
- Hamburgisches Schulgesetz (HMBSG) vom 16. April 1997 (HmbGVBl.S. 97) in der jeweils gültigen Fassung
- Hamburger Institut für Berufliche (HIBB): Richtlinie für Leistungsnachweise an berufsbildenden Schulen in Hamburg (2022).

### 3 Bildungsauftrag

Die vollqualifizierende Berufsfachschule für gestaltungstechnische Assistenz mit dem Schwerpunkt Webdesign soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in allen Bereichen grafischer Gestaltung von Bildschirmen für multimediale Auftritte qualifizierte Tätigkeiten auszuüben.

Sie hat die Aufgabe, den einzelnen Schülerinnen und Schülern berufsbezogene und berufsübergreifende Handlungskompetenz zu ermöglichen. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz und personaler Kompetenz.<sup>2</sup>

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihre spezifischen Aufgaben im Beruf zu erfüllen und die Arbeitswelt und die Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung mitzugestalten, insbesondere vor dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen. Das schließt die Förderung der Kompetenzen der jungen Menschen

- zur persönlichen und strukturellen Reflexion,
- zum verantwortungsbewussten und eigenverantwortlichen Umgang mit zukunftsorientierten Technologien, digital vernetzten Medien sowie Daten- und Informationssystemen,
- zum lebensbegleitenden Lernen sowie der beruflichen und individuellen Flexibilität,
- zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft,
- zur beruflichen Mobilität in Europa und einer globalisierten Welt ein.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten während und nach erfolgreicher Ausbildung grafische Benutzeroberflächen. Sie entwickeln Konzepte und erstellen Prototypen für Websites, Apps und andere Benutzeroberflächen.

Zu den fachspezifischen Qualifikationsanforderungen, die in den jeweiligen Lernfeldern formuliert sind, kommen Aufgaben hinzu, die aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen das Wissen und die Fertigkeiten in der Ausbildung beeinflussen.

#### **Medienkompetenz/ Digitalisierung**

Medienkompetenz beinhaltet die Fähigkeit, Medien kritisch, selbstbestimmt und verantwortlich nutzen, verstehen, bewerten und gestalten zu können.<sup>3</sup> Die Bandbreite der Medien reicht von analogen bis zu digitalen Medien. Besonders letztere sind integrativer Bestandteil der Lebens- und Arbeitswelt der gestaltungstechnischen Assistentinnen und Assistenten für Webdesign.

Ihre Berufswelt ist von digitalen Prozessen, dem Umgang mit Daten und zukunftsorientierten Technologien, wie z. B. KI-Anwendungen geprägt. Die digitalen Medien werden zum Organisieren, Präsentieren, Visualisieren, Dokumentieren, Produzieren sowie zum internen und externen Austausch zur Kommunikation und zum kollaborativen Arbeiten eingesetzt.

---

<sup>2</sup> Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. In: [https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/dqr-niveaus\\_node.html](https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/dqr-niveaus_node.html) [08.04.2024]

<sup>3</sup> Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB): Modernisierte Standardberufsbildpositionen. In: <https://www.bibb.de/de/137874.php> (19.02.2024)

Fundierte Fähigkeiten und ein verantwortungsbewusster und eigenverantwortlicher Umgang in diesen Bereichen sind daher grundlegend für professionelles und zeitgemäßes Handeln.

### **Werteorientierung / Demokratiebildung**

Die Wertebildung betrifft nicht nur den gesellschaftlichen oder privaten Bereich der Schülerinnen und Schüler auch ihr berufliches Handeln beruht auf einer Wertebasis. Die pluralistische Gesellschaft ist zudem von Wertevielfalt geprägt.

Im Rahmen der Berufsausbildung soll deshalb die persönliche Werteorientierung gefördert, die geteilten Grundwerte des demokratischen Miteinanders vermittelt und anerkannt, sowie die Kompetenz, die es erlaubt mit Wertevielfalt und Konflikten umzugehen, gestärkt werden. Bei allen Unterschieden müssen sich Wertvorstellungen immer an der Würde des Menschen messen lassen, wie es im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung der Länder niedergelegt ist.

Grundsätzlich sollen die Schülerinnen und Schüler motiviert werden, für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit, wirtschaftliche Sicherheit und Frieden einzutreten. Diesem übergeordneten Ziel sind grundsätzlich alle Lernfelder bzw. Unterrichtsfächer verpflichtet, insbesondere aber die des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs.<sup>4</sup>

Die freiheitlichen, sozialen und demokratischen Grundwerte bilden den gemeinsamen Orientierungsrahmen für unsere Gesellschaft.

### **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) spielt eine Schlüsselrolle bei aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, wie z. B. dem Klimawandel, der Energiewende, nachhaltigem Wirtschaften und globaler Gerechtigkeit.

Aufgabe der Berufsbildung ist es, Wissen und Handlungskompetenz im Bereich der Nachhaltigkeit zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, sich die ökologischen, sozialen und ökonomischen Bezüge ihres Handelns und sich daraus ergebende Spannungsfelder deutlich zu machen und abzuwägen.<sup>5</sup>

### **Sprachbildung**

Sprachliche Bildung ist als kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der Sprachentwicklung zu verstehen.<sup>6</sup> Sie bildet die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe. Sie hat zum Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene zu einer umfassenden Sprachkompetenz zu führen, die es ihnen ermöglicht, sich angemessen und vielfältig auszudrücken und vielfältigen Verstehensanforderungen gerecht zu werden. Die Sprachkompetenz ist für den gestaltungstechnischen Assistenzberuf im Berufsalltag relevant und stellt eine Schlüsselkompetenz für den beruflichen Erfolg dar.

---

<sup>4</sup> Kultusministerkonferenz (KMK): Demokratiebildung- In: <https://www.kmk.org/de/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/demokratiebildung.html> [29.01.2024]

<sup>5</sup> Hamburger Masterplan BNE 2030. In: <https://www.hamburg.de/content-blob/15185278/1330dfec0260370d6eb591789abc5dd0/data/masterplan-bne.pdf> [27.11.2023], S. 26

<sup>6</sup> Kultusministerkonferenz (KMK): Empfehlung - Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019), S. 5./6. In: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2019/2019\\_12\\_05-Beschluss-Bildungssprachl-Kompetenzen.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Beschluss-Bildungssprachl-Kompetenzen.pdf) [19.02.2024]

## 4 Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für gestaltungstechnische Assistenz

Der Bildungsplan folgt der Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz (KMK) über die Ausbildung und Prüfung zum Staatlich geprüften technischen Assistenten bzw. zur Staatlich geprüften technischen Assistentin an Berufsfachschulen. Dieses soll die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler und ihre Bereitschaft zu lebenslangem Lernen fördern. Die Rahmenvereinbarung definiert das Anforderungsniveau des Berufs und enthält die Formulierungen der beruflichen Handlungskompetenzen, über die eine qualifizierte Fachkraft verfügen muss, um den Beruf dem Anforderungsniveau entsprechend ausüben zu können.

### 4.1 Grundsätze

Der Bildungsplan baut auf dem Niveau des mittleren Schulabschlusses bzw. vergleichbarer Abschlüsse auf. Das Kompetenzniveau orientiert sich am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Nach Abschluss des zweiten Schuljahres müssen die Schülerinnen und Schüler DQR-Niveau 4 erreichen.<sup>7</sup> Dieses Qualifikationsniveau bezieht sich sowohl auf die Berufsausbildung als auch auf den Erwerb der Fachhochschulreife.<sup>8</sup>

Der DQR beschreibt vier "Säulen", die aus Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbständigkeit bestehen, um die im deutschen Bildungssystem angestrebten Lernergebnisse angemessen darzustellen. Die Methodenkompetenz wird als Querschnittskompetenz verstanden und findet deshalb in der DQR-Matrix nicht eigene Erwähnung.

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

<sup>7</sup> Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. In: <https://www.dqr.de/dqr/shareddocs/qualifikationen-neu/de/Gestaltungstechnischer-Assistent-Staatlich-gepruefter-Gestaltungstechnische-Assistentin-Staatlich-gepruefte.html?nn=365830> [04.12.2023]

<sup>8</sup> Fachhochschulreife (FHR) im DQR: <https://www.dqr.de/dqr/shareddocs/qualifikationen-neu/de/> [12.02.2024]

Das Niveau 4 beschreibt die Kompetenzen, die zur selbständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden.

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit
Über vertieftes allgemeines Wissen oder über fachtheoretisches Wissen in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.	Über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen, die selbständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung sowie die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und -prozessen unter Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen ermöglichen. Transferleistungen erbringen.	Die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- oder Arbeitsumgebung mitgestalten und kontinuierlich Unterstützung anbieten. Abläufe und Ergebnisse begründen. Über Sachverhalte umfassend kommunizieren.	Sich Lern- und Arbeitsziele setzen, sie reflektieren, realisieren und verantworten.

Tabelle: Die vier „Säulen“ des DQR auf Niveau 4 <sup>9</sup>

## 4.2 Kompetenzorientierung

Die Orientierung an Kompetenzen zeigt sich in der Berufsfachschule vor allem als Ausrichtung an der sogenannten „beruflichen Handlungskompetenz“. Bezogen auf die Dynamiken und die Komplexität beruflicher Herausforderungen geht es dabei um die Gestaltung produktiver Handlungen.

Die Kompetenzorientierung orientiert sich an der Erweiterung, Vertiefung und Profilbildung der Schülerinnen und Schüler, indem einzelne komplexe berufliche Handlungen immer wieder erfasst werden und das Handeln zielgerecht geplant, methodisch umgesetzt und ausgewertet, kontrolliert und bewertet wird. Das dargestellte Verständnis von Kompetenz entspricht deshalb dem der Handlungsorientierung als didaktisches und lernorganisatorisches Konzept.

<sup>9</sup> Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen: Niveau 4. In: [https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/niveau-4/niveau-4\\_node.html](https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/niveau-4/niveau-4_node.html) {04.12.2023}

### 4.3 Handlungsorientierung

Ein wesentliches didaktisches Element in der Ausbildung beruflicher Handlungskompetenz bildet die Orientierung des Unterrichts an der Bearbeitung komplexer beruflicher Aufgabenstellungen. Handlungsorientierter Unterricht ist durch folgende Prinzipien gekennzeichnet:

1. **Ganzheitlichkeit** bedeutet ein systematisches Lernen in vollständigen Handlungsvollzügen (Verstehen, Analysieren, Planung, Ausführung und Bewertung); einen engen Theorie-Praxis-Bezug und eine fächerübergreifende Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.
2. **Kooperatives Arbeiten** wird durch problemlösendes, möglichst selbständiges, entdeckendes und forschendes Lernen in Gruppen ermöglicht.
3. **Orientierung an der Individualität der Schülerinnen und Schüler** findet statt durch eine zunehmende Steuerung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler und eine Beteiligung an der Planung und Gestaltung des Unterrichts.
4. **Metakommunikation und -kognition** wird dadurch realisiert, das eigene (Lern-) Handeln zu thematisieren, kognitiv nachzuvollziehen und zum Gegenstand der Reflexion und Beurteilung zu machen.
5. **Transfer der Erkenntnisse** aus Verlauf und Ergebnis von Lernprozessen führt zu einer Übertragung der Ergebnisse, auch vor dem Hintergrund zentraler gesellschaftlicher Aufgaben.

Das didaktische Vorgehen orientiert sich dabei an der vollständigen beruflichen Handlung und besteht aus den Teilschritten Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Kontrollieren und Bewerten. Grundlage des Kompetenzerwerbs ist damit das Modell der vollständigen Handlung:

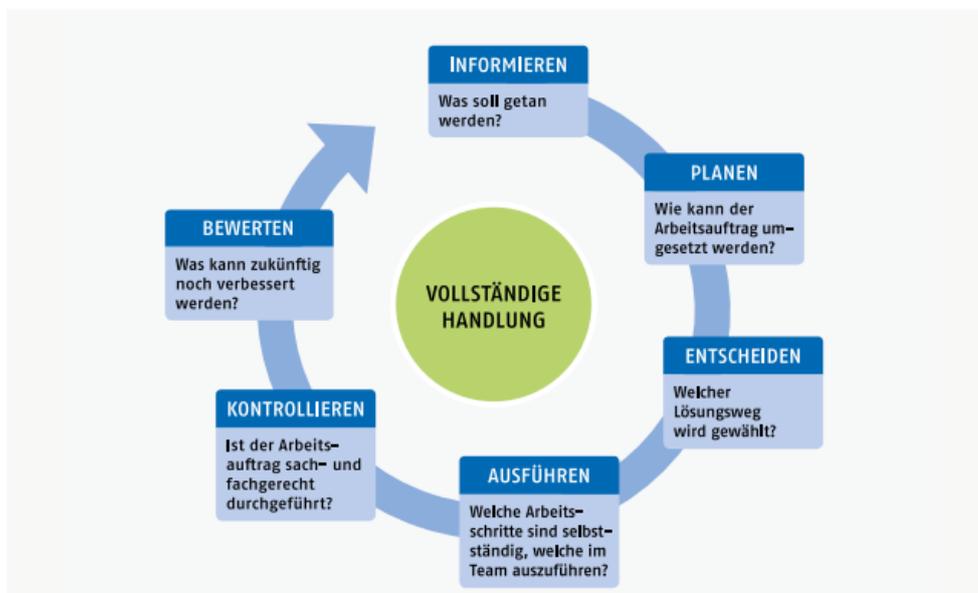


Abbildung: Modell der vollständigen Handlung (Quelle BiBB)<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BiBB) (2021): Vier sind die Zukunft. Die modernisierten Standardberufsbildpositionen anerkannter Ausbildungsberufe, S. 15. In: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17281> [19.02.2024]

Der Kompetenzerwerb geschieht spiralförmig durch eine zunehmende Komplexität der Lernsituation im Ausbildungsverlauf. Der Selbststeuerungsgrad steigt über die Lernfelder hinweg kontinuierlich an.

Zur Vermittlung der beruflichen Handlungskompetenz ist der fachliche und personale Kompetenzerwerb zielführend. Die Fachkompetenz umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit, auf Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen. Neben der Fachkompetenz ist die personale Kompetenz für die gestaltungstechnischen Assistentinnen und Assistenten für Webdesign von zentraler Bedeutung. Diese umfasst soziale Aspekte, die aus Teamfähigkeit, Mitgestaltung des eigenen Lern- und Arbeitsumfeldes und der Kommunikationsfähigkeit bestehen. Hinzu kommen Eigenständigkeit und Verantwortung, die Fähigkeit zur Reflexion und Lernkompetenz.<sup>11</sup>

Die Förderung der genannten Kompetenzen soll den Schülerinnen und Schülern als Grundlage für selbstgesteuertes Lernen dienen und sie auf eine sich verändernde Arbeitswelt vorbereiten. Durch eine allmähliche Steigerung der Komplexität von Lernsituationen wird die Qualität der Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickelt.

#### **4.4 Lernfelder, komplexe berufliche Handlungen und Lernsituationen**

Der berufsbezogene Unterricht umfasst elf Lernfelder. Im Lernfeld sollen die Schülerinnen und Schüler in einer Lernsituation nach dem Modell der vollständigen Handlung (Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Kontrollieren und Bewerten) lernen. Bei den Schülerinnen und Schülern soll dadurch die Fähigkeit gefördert werden, selbständig, selbstkritisch und verantwortlich die handlungsorientierten Ausbildungsaufgaben zu erledigen.

**Berufliche Handlungen** beziehen sich auf Herausforderungen im Arbeitsfeld, die in ihrer Bedeutung exemplarisch sind im Hinblick auf Schlüsselthemen, Leitprinzipien oder Handlungsmaximen und die durch ihre Komplexität geeignet sind, an ihnen das Prinzip der „Vollständigen Handlung“ abzubilden. Komplexe berufliche Handlungen sind grundlegend für den Unterricht und werden als Lernsituationen gestaltet.

**Lernsituationen** sind didaktisch aufbereitete Unterrichtsarrangements, die aus komplexen beruflichen Handlungen abgeleitet sind. Das Ziel liegt darin, berufliche Handlungskompetenz zu ermöglichen.

Damit wird das systematische Vorgehen im Rahmen der beruflichen Professionalisierung auf zwei Wegen herausgefordert. Zum einen lernen die Schülerinnen und Schüler ein System zur Bearbeitung von komplexen schulischen Aufgaben (Lernsituationen) kennen und zum anderen dient dieses gleichzeitig als Modell für die strukturierte Bearbeitung der Handlungsvollzüge im Berufsfeld.

---

<sup>11</sup> [https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/dqr-niveaus\\_node.html](https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/dqr-niveaus_node.html) (08.04.2024)

## **5 Berufsbezogene Lernfelder und berufsübergreifende Unterrichtsfächer**

Die Ausbildung zur gestaltungstechnischen Assistentin und zum gestaltungstechnischen Assistenten mit dem Schwerpunkt Webdesign umfasst einen Pflichtbereich und einen Wahlpflichtbereich. Die Zahl der im Pflicht- oder Wahlpflichtbereich zu erteilenden Unterrichtsstunden wird durch die Bildungsgangstafel festgelegt.

Der Pflichtbereich gliedert sich in den berufsbezogenen Unterricht, der in Lernfelder unterteilt ist und den berufsübergreifenden Unterricht, der die Unterrichtsfächer umfasst. Der Wahlpflichtbereich besteht aus Ergänzungsfächern, die von der jeweiligen Berufsfachschule für die Ausbildung festgesetzt werden. Sie orientieren sich inhaltlich an den Lernfeldern und den Unterrichtsfächern des Pflichtbereiches.

### **5.1 Rahmenpläne für den berufsbezogenen Unterricht**

Der berufsbezogene Unterricht wird in Form von elf Lernfeldern organisiert. Diese Lernfelder sind abgeleitet aus den beruflichen Handlungsfeldern der gestaltungstechnischen Assistenz.

In den Lernfeldern werden die am Ende der Ausbildung erreichten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beschrieben und spiegeln dadurch die Anforderungen im Berufsfeld wider. Dabei enthält jedes Lernfeld die zentrale berufliche Handlungsaufgabe, sowie die nach dem DQR in Wissen und Fertigkeiten unterschiedene Fachkompetenz. Die benannten Querschnittsaufgaben der Ausbildung sind in den zentralen beruflichen Handlungsaufgaben und den Kompetenzbeschreibungen der Lernfelder integriert.

#### **Zentrale Aufgaben der Ausbildung in den Lernsituation**

Die komplexen beruflichen Handlungen kommen auf zwei Wegen in den Unterricht:

- Zum einen durch Lernsituationen auf der Grundlage von Erlebnissen der Schülerinnen und Schüler in der Praxisphase der Ausbildung.
- Zum anderen durch didaktisch konstruierte Lernsituationen.

Diese unterrichtlichen Lernsituationen sollen zu mehrperspektivischem Analysieren und Verstehen auffordern. Sie werden im Lernfeldunterricht anhand des Handlungszyklus begleitet und reflektiert.

In der didaktischen Planung des Lernfelds ist es wichtig, dass die Lernsituationen den Kompetenzerwerb in allen Bearbeitungsschritten des Handlungszyklus ermöglichen. Der Kompetenzerwerb geschieht im Ausbildungsverlauf spiralförmig durch eine sich steigernde Komplexität der Ausgangssituationen und/oder in der Tiefe der Bearbeitungsschritte. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die in den Lernfeldern aufgeführten Kompetenzen entlang von vollständigen beruflichen Handlungen. Dabei ist darauf zu achten, dass in jedem Bearbeitungsschritt der vollständigen beruflichen Handlung die beiden Kompetenzdimensionen Wissen und Fertigkeiten benötigt und erworben werden.

## 5.2 Lernfelder der Berufsfachschule für gestaltungstechnische Assistenz

### 5.2.1 Lernfeld 1: Printprodukt

Ein Printprodukt erstellen	
1. Ausbildungsjahr	Zeitrichtwert: 100 Stunden
<p><b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, ein Printprodukt nach Kundenvorgabe zu planen, umzusetzen und zu reflektieren.</b></p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>informieren</b> sich über gestalterische Berufe in der Medienbranche (<i>bspw. Webdesignerinnen und Webdesigner, Programmiererinnen und Programmierer, Mediengestalterinnen und Mediengestalter, Animation, ...</i>) und wählen einen Beruf für die Vorstellung anhand eines Printprodukts aus.</p> <p>Sie <b>recherchieren</b>, auch in der Fremdsprache, die Aufgabenfelder und Eigenschaften eines branchenüblichen Berufsbildes und <b>tragen</b> relevante Informationen (<i>Text- und Bildmaterial, strategische Suche im Netz, kritisches Auseinandersetzen mit den Suchergebnissen</i>) selbständig <b>zusammen</b>. Sie planen eine geeignete Ordnerstruktur für die Arbeitsdaten (<i>Ordner und lokale Serverstrukturen, Cloud, Back-Up, Dateibenennung</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>entwerfen</b> einen Gestaltungsentwurf der recherchierten Inhalte (<i>Pixel versus Vektorgrafiken, Text, Dateiformate</i>) für das Printprodukt und setzen dieses schematisch als Skizze (<i>Scribbletechniken</i>) um. Die Schülerinnen und Schüler <b>überprüfen</b> ihren Entwurf auf Vollständigkeit und geben und erhalten Feedback (<i>Feedbackregeln</i>). Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Plakate auf Rechtschreibung (<i>Orthografie, Interpunktion</i>) und Stil (<i>Ausdruck</i>) und nutzen dafür entsprechende Fachliteratur.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>erstellen</b> das Printprodukt mit einem branchenüblichen Layout-Programm (<i>Druckformate</i>). Dazu <b>bearbeiten</b> sie das gewählte Bildmaterial mit Hilfe eines branchentypischen Bildbearbeitungsprogramms (<i>Farbräume CMYK versus RGB</i>), erstellen einfache Vektorgrafiken und fügen Bild- und Textelemente (<i>Typografische Grundbegriffe, Absatz- und Zeichenformate, Gestaltungsraster</i>) zur finalen Komposition zusammen. Die Schülerinnen und Schüler stellen die Daten für das Printprodukt zusammen (<i>Verpackter Ordner, PDF, Ordnerstruktur</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>reflektieren</b> ihr Ergebnis und ihren Arbeitsprozess.</p>	

## 5.2.2 Lernfeld 2: Bildmarke

<b>Eine Bildmarke erstellen</b>	
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrictwert:</b> 60 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler analysieren Bildmarken kriteriengeleitet und führen ein begründetes Redesign durch.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>werten</b> kundenspezifische Vorgaben eines Kundenbriefings <b>aus</b> (<i>Briefing, Re-Briefing</i>).</p> <p>Sie <b>informieren</b> sich über visuelle Wahrnehmungen von Zeichen (<i>Wahrnehmung, Gestaltungsetze</i>) und Zeichenarten (<i>Zeichentheorie, Logo, Bildmarke, Wortmarke, Wort-Bild-Marke</i>) und definieren eine mögliche Zielgruppe (<i>Zielgruppendefinition und Beispiele</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>analysieren</b> Logos hinsichtlich ihrer gestalterischen Wirkung und leiten Kriterien für eine gute Logogestaltung ab (<i>Formsprache, Farbwirkung, Farbassoziationen</i>). Sie lernen Kreativitätstechniken (<i>Kreativitätsprozess, Morphologische Matrix, Kreativitätsmethoden</i>) kennen und wenden diese zur Überarbeitung des Kundenauftrags an.</p> <p>Sie <b>gestalten</b> Logoentwürfe unter Berücksichtigung der Kriterien guter Logogestaltung und in Form eines Scribbles und setzen ihren Entwurf in einem branchenüblichen Vektor-Grafikprogramm um (<i>Grundlagen Vektorerstellung, Pfade und Flächen, Pathfinder</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>überprüfen</b> unter Berücksichtigung der Zielgruppe die gestalterische Wirkung des Entwurfs. Sie stellen ihre Entwürfe vor. Sie überprüfen und beurteilen in Teamarbeit die Wirkung anhand der abgeleiteten Kriterien. Sie äußern sich konstruktiv, akzeptieren begründete Kritik und korrigieren gegebenenfalls ihre Entwürfe.</p> <p>Sie formulieren ihre gestalterischen Entscheidungen schriftlich in einem Konzept (<i>Typografie- und Farbwahl</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>reflektieren</b> nach Abschluss des Gestaltungsauftrags ihr Vorgehen.</p>	

### 5.2.3 Lernfeld 3: Corporate Design

<b>Ein Corporate Design entwickeln und umsetzen</b>	
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrichtwert:</b> 80 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Corporate Design für einen Kunden und wenden es auf ein digitales Medienprodukt an.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>werten</b> kundenspezifische Vorgaben zur Erstellung eines Corporate Design (<i>Logo, digitales Produkt</i>) <b>aus</b>. Sie lernen die Bestandteile und Funktionen eines Corporate Design kennen und können es als Teil der Corporate Identity einordnen (<i>CD, CC, CB, interne und externe Ziele, CD-Manuals und Style-Tile</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>planen</b> die geforderten Handlungsprodukte, indem sie die Handlungsschritte und die Zuständigkeiten im Team in analoger und digitaler Form festlegen (<i>GANTT-Diagramm</i>).</p> <p>Sie <b>erstellen</b> ein einfaches, funktionales Corporate Design für einen fiktiven Kunden und definieren die typografischen, grafischen und gestalterischen Elemente zielgruppenorientiert (<i>Schriftwirkung und -mischung, Farbkontraste- und harmonien, Hexcodes</i>). Sie formulieren basierend auf einer Kundenanalyse Unternehmenswerte und benennen ein erstes Gestaltungskonzept (<i>Polaritätsprofil, Mainidea</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>analysieren</b> die Kundenvorgaben in Bezug auf das zu gestaltende Corporate Design und entwickeln erste Gestaltungsentwürfe in Form eines <i>Moodboards</i>. Auf Basis der konzeptionellen Überlegungen entwerfen sie mithilfe von selbstgewählten Kreativitätstechniken eine Wort-Bild-Marke sowie ein <i>Styletile (Urheber- und Bildrechte, CC-Lizenzen)</i>. Bei der Konzeption, Gestaltung und Bewertung der Entwürfe berücksichtigen sie Wahrnehmungs- und Wirkungszusammenhänge.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>planen</b> und <b>erstellen</b> ein digitales Medienprodukt (<i>Mock-Up</i>) in einer branchentypischen Software und wenden das zuvor erstellte Corporate Design darauf an.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>informieren</b> sich über die verschiedenen Websitetypen (<i>Webpage, Website, Homepage, Landingpage, Onepage</i>) und kennen die Besonderheiten des vom Kunden gewünschten Produkts. Sie kennen den Workflow zur Erstellung einer Website (<i>Wireframe, Mock-Up, Prototyp</i>) sowie Grundbegriffe von HTML (<i>Grundgerüst</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>überprüfen</b> anhand von Kriterien ihre Ergebnisse, indem sie die Kundenvorgaben mit ihrem Gestaltungskonzept abgleichen. Sie <b>präsentieren</b> ihre Ergebnisse adressaten- und situationsgerecht, begründen ihre Entwürfe und erhalten konstruktives Feedback (<i>Präsentieren, Redner, Inhalt, Medien</i>).</p>	

## 5.2.4 Lernfeld 4: Persönliches Webportfolio

Ein persönliches Webportfolio erstellen	
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrichtwert:</b> 100 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler planen auf Basis eigener Analysen ein Webportfolio und setzen einen interaktiven Prototyp um.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>erstellen</b> ein fundiert formuliertes und gestaltetes Webportfolio als Grundlage für die Bewerbung für ein Praktikum. Dafür erstellen sie ein individuelles Persönlichkeitsprofil (<i>Hard- und Softskills</i>), loten Stärken und Schwächen aus (<i>SWOT-Analyse</i>) und wählen in gängigen Stellenportalen passende Stellen aus und analysieren exemplarisch Stellenanzeigen (<i>Stellenprofil</i>). Sie erstellen ein begleitendes Anschreiben inkl. Lebenslauf. Sie simulieren in einem Rollenspiel ein Bewerbungsgespräch.</p> <p>Sie <b>analysieren</b> bestehende Webportfolios hinsichtlich Gestaltung und Inhalt und leiten Kriterien ab, welche sie auf das eigene Portfolio anwenden. Sie planen die Erstellung des Webportfolios, indem sie die Handlungsschritte in analoger und digitaler Form festlegen. Dazu erstellen sie einen strukturierten Zeitplan.</p> <p>Sie <b>wenden</b> Kreativitätstechniken (<i>Scribble</i>) <b>an</b>, um kriteriengeleitet Gestaltungsentwürfe für ihr Logo, die grundlegende Gestaltung und das Webportfolio zu konzipieren. Sie wählen geeignete Arbeitsproben und Bilder aus und formulieren adressatengerechte Texte zur eigenen Vorstellung. Sie verwenden dabei branchenspezifische Software und Darstellungsformen. Hierbei beachten sie auch die Gestaltung der Benutzerschnittstellen (<i>UI</i>) und die Benutzererfahrungen (<i>UX</i>) vor allem im Hinblick auf Schriftwahl und -größen (<i>Typografie</i>). Sie analysieren die Entwürfe nach vorher abgestimmten Kriterien.</p> <p>Sie <b>erstellen</b> eine Planungsskizze (<i>Planungsskizze, Strukturierungselemente in HTML</i>) und erstellen unter Berücksichtigung ihrer Ideen einen interaktiven Prototypen mit einer geeigneten Software.</p> <p>Im Anschluss <b>überprüfen</b> sie die einwandfreie Funktionsweise der interaktiven Prototypen, holen sich Feedback zur Handhabung (<i>auch von fachfremden Personen</i>) ein und nehmen ggf. Anpassungen und Korrekturen vor. Sie können ihre Gestaltungsentscheidungen fachlich begründen.</p>	

## 5.2.5 Lernfeld 5: Statische Website I

<b>Eine statische Website nachbauen</b>	
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrictwert:</b> 120 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, den Nachbau einer statischen Website nach Vorgabe zu planen, durchzuführen und zu bewerten.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>werten</b> kundenspezifische Vorgaben zur Erstellung einer Websitegestaltung <b>aus</b>. Sie planen und dokumentieren die notwendigen Handlungsschritte des Nachbaus und der Optimierung (<i>Kanban-Board</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>analysieren</b> eine vorgegebene <i>Persona</i> und entwickeln und begründen ein zielgruppengerechtes Gestaltungskonzept (<i>Farbschema, Typografie, Bildauswahl/Bildsprache</i>). Dabei berücksichtigen sie die spezifische sprachliche Struktur auf einer Website (<i>Sachtexte, Hierarchien</i>). Die Schülerinnen und Schüler geben sich gegenseitig Feedback zu den Gestaltungsentwürfen unter Bezugnahme auf vorherige Kriterien.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>kennen</b> die grundlegenden Befehle der Gestaltung und Bearbeitung von Website-Elementen durch HTML und CSS (<i>Grundgerüst HTML, Strukturen einer Website</i>). Sie verstehen die unterschiedlichen Aufgaben von CSS und HTML bei der Website-Gestaltung (<i>Verbindung HTML &amp; CSS, Trennung von Content und Design</i>). Sie analysieren den Aufbau der zu erstellenden Website (<i>HTML-Grundgerüst, HTML- Syntax, semantische HTML-Elemente</i>) und legen die benötigte HTML-Struktur sowie die zu verwendenden CSS-Anweisungen (<i>CSS-Syntax, Selektoren, Vererbung, Klassen/IDs</i>) an.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>erstellen</b> einen Nachbau der Website mithilfe eines geeigneten Code-Editors und nutzen dabei eine sinnvolle Datei- und Ordnerstruktur (<i>absolute versus relative Pfade</i>). Sie kennen die wichtigsten HTML-Eigenschaften (<i>Box-Modell, Tabellen, Formulare, Positionierung</i>) und relevanten HTML-Elemente (<i>Aufbau der Elemente, Attribut-Wert-Paare</i>) und wenden diese zielgerichtet an (<i>Referenzierungen</i>).</p> <p>Sie <b>analysieren</b> den Quelltext dieser Seiten und korrigieren ihn hinsichtlich der aktuell gültigen Standards. Zu diesem Zweck setzen sie entsprechende Referenzen, auch in englischer Sprache, als Hilfe ein (<i>Browser Entwickler-Tools, W3C Validator</i>). Die erstellten Websites überprüfen sie in unterschiedlichen Browsern und optimieren diese.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>optimieren</b> auf Basis ihres Gestaltungskonzepts die Website hinsichtlich Farbwerten und Textformatierung (<i>visuelle Hierarchie</i>) und bereiten das Bildmaterial für den webspezifischen Einsatz auf (<i>Bildaufbereitung im Web, Dateiformate, Webformate</i>) und positionieren diese nach Vorgabe (<i>Einbindung von Bildern</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren abschließend ihren Arbeitsprozess, indem sie ihn mit ihrer ursprünglichen Planung abgleichen und entwickeln Ideen für dessen Optimierung.</p>	

## 5.2.6 Lernfeld 6: Dynamische Website

<b>Eine dynamische Website umsetzen</b>	
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrichtwert:</b> 100 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, eine dynamische Website nach Kundenvorgabe zu entwickeln und mit einem Content-Management-System (CMS) umzusetzen.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>analysieren</b> einen fiktiven Kundenauftrag. Sie lernen die Funktion und Bedeutung von Content-Management-Systemen (CMS) für die Websitegestaltung kennen (<i>Übersicht und Funktionen von CMS</i>). Sie verstehen den grundsätzlichen Aufbau eines CMS (<i>Aufbau eines CMS</i>) und können deren Einsatz in Abgrenzung zu einer statischen Website bewerten (<i>Vor- und Nachteile CMS</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>installieren und konfigurieren</b> ein CMS und passen die Benutzeroberfläche an ihre individuellen Bedürfnisse an. Sie administrieren die Website unter Sicherheitsaspekten (<i>Plugins, Anlegen verschiedener Benutzerrechte</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>konzipieren</b> sowohl Gestaltung als auch Inhalte der Website nach Kundenvorgabe (<i>begründete Konzeption einer Website, Anlegen von Navigation/Menü</i>). Sie entwickeln nach der Zielgruppenanalyse eine Persona (<i>Zielgruppenanalyse inkl. Persona</i>). Die Schülerinnen und Schüler installieren eine gelieferte Designvorgabe (<i>Theme/Template</i>) und passen diese individuell auf den Kundenwunsch sowie unter Berücksichtigung ihrer Persona an (<i>Anpassen eines Themes, Custom-CSS</i>). Sie pflegen gelieferte Inhalt ein und kategorisieren sie entsprechend (<i>Beiträgen, Seiten</i>). Sie überprüfen ihren Entwurf im Hinblick auf Benutzerfreundlichkeit und Benutzererfahrung (<i>Usability, User Experience</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler testen die Lauffähigkeit ihres CMS und optimieren dieses entsprechend.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>reflektieren</b> abschließend ihren Arbeitsprozess, indem sie ihn mit ihrer ursprünglichen Planung abgleichen und entwickeln Ideen für dessen Optimierung.</p>	

## 5.2.7 Lernfeld 7: Business English I

<b>Business English I: In beruflichen Handlungssituationen in englischer Sprache kommunizieren</b>	
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrictwert:</b> 80 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler stellen Berufe des Fachbereichs unter Einbezug entsprechender Medien adressaten- und situationsgerecht sowie komplexe Bewerbungsverfahren für internationale Betriebe umfassend vor.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>präsentieren</b> Berufsbilder und Tätigkeitsfelder aus dem Bereich Gestaltung (z. B. <i>anhand beruflicher Perspektiven, historischer und künftiger Entwicklungen, Entlohnung, Gleichstellung und Arbeitsbedingungen</i>) sachgerecht und eigenverantwortlich (<i>Produktion/Interaktion mündlich und schriftlich</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>beschreiben</b> Berufe in ihrer Fachrichtung und die mit ihm verbundenen Tätigkeiten zur Vorstellung der Branche, zur Darstellung der eigenen beruflichen Interessen und zum Zwecke des Informationsaustauschs mit Kolleginnen und Kollegen und Freunden. Sie beschreiben den Standort des Betriebes, benennen Arbeitsbedingungen (z. B. <i>Arbeitszeit, Bezahlung, Tätigkeitsfeld</i>), Arbeitsgeräte, stellen Schnittstellen und ihre Aufgaben vor und beschreiben Produkte (<i>Sortiment</i>) und Dienstleistungen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>verstehen</b> Stellenanzeigen, <b>formulieren</b> Bewerbungsschreiben, schreiben einen Lebenslauf, <b>beschreiben</b> berufliche Qualifikationen und formulieren Wünsche über berufliche Ziele. Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich bei internationalen Firmen und führen Bewerbungsgespräche durch.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>besitzen Kenntnisse</b> sowohl über Form und Aufbau standardisierter Geschäftskorrespondenz in Verbindung mit dem Erstellen von Anfragen, Angeboten und Aufträgen nach Vorgaben als auch Mitteilungen per E-Mail.</p> <p>Neben der Festigung ihrer berufsrelevanten Handlungskompetenz <b>erweitern</b> die Schülerinnen und Schüler ihre kommunikative Sprachkompetenz, indem sie berufsrelevantes Wissen in der Fremdsprache zielgerichtet, aufgaben- und adressatengerecht anwenden, u.a. in branchenspezifischen Situationen.</p> <p>Sie begleiten allgemeine Prozesse in einem internationalen Unternehmen und <b>erwerben und erweitern</b> ihre kommunikative Sprachaktivitäten im Bereich der Rezeption (<i>Hören/Sehen und Lesen</i>), der Produktion (<i>Sprechen und Schreiben</i>), der Mediation sowie Interaktion.</p> <p>Sie <b>diskutieren</b> die Sachverhalte, die zur Routine des beruflichen Alltags gehören.</p>	

## 5.2.8 Lernfeld 8: Statische Website II

<b>Eine statische Website realisieren</b>	
<b>2. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrichtwert:</b> 280 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, eine statische Website zu entwickeln und ihre Gestaltungsentscheidungen konzeptionell zu begründen.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>analysieren</b> den Auftrag für die Erstellung einer Website. Mittels einer Analyse der Zielgruppe treffen sie Entscheidungen bzgl. Typografie und Farbe.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>planen</b> die nächsten Handlungsschritte inhaltlich und zeitlich. Sie entwerfen ein experimentelles und rein typografisches Layout (<i>Vertiefung Typografie</i>), was auch Typografie als Bildsprache einsetzt. Sie wenden dabei die Regeln für gute digitale Gestaltung an. Zusätzlich achten sie auf eine gute Usability und User Experience.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>erstellen</b> eine gestalterische Umsetzung der Website in HTML und CSS. Für die Umsetzung benutzen die Schülerinnen und Schüler ein geeignetes Programm nach Wahl, legen die notwendigen Dateistrukturen und Dateien an. Sie recherchieren eigenständig nach geeigneten technischen Möglichkeiten, das Layout wie erstellt umzusetzen (<i>Vertiefung Positionierung in HTML &amp; CSS (Animationen, Schatten, Transparenz...)</i>). Sie <b>kontrollieren</b> die Richtigkeit der Umsetzung mit geeigneten Mitteln (<i>Vorab Test im Browser, W3c Validator</i>) und optimieren diese entsprechend.</p> <p>Sie <b>präsentieren</b> ihre Website und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen als Ergebnis ihrer Analysen in einem Konzept.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>reflektieren</b> abschließend ihren Arbeitsprozess und entwickeln Ideen für dessen Optimierung.</p>	

### 5.2.9 Lernfeld 9: Responsive Website

<b>Einen Prototyp für eine responsive Website umsetzen</b>	
<b>2. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrictwert:</b> 180 Stunden
<p><b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, für einen Kunden eine statische Website zu realisieren sowie einen Prototypen für eine responsive Website umzusetzen.</b></p>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>werten</b> kundenspezifische Vorgaben zur Gestaltung einer Website für zwei verschiedene Endgeräte <b>aus</b>. Dazu machen sie sich mit den gestalterischen Vorgaben der Kundin bzw. des Kunden (<i>Inhalte eines Briefings, Def. Kundenbriefing</i>) und den Bedürfnissen der Zielgruppe vertraut und bereiten sich auf ein Re-Briefing mit dem Kunden vor und führen dieses durch.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>informieren</b> sich über den Arbeitsprozess responsiver Websites (<i>Responsive Workflow</i>). Sie informieren sich über die Gestaltung mobiler Websites (<i>Analyse von Navigationsmöglichkeiten, Menütypen, Layouttypen</i>) und lernen deren technische Unterschiede gegenüber statischen Websites kennen (<i>Mediaqueries/Breakpoints, Bildgrößen, Darstellung auf unterschiedlichen Devices</i>). Die Schülerinnen und Schüler planen ihre Arbeitsschritte anhand eines selbstgewählten Tools und treffen Vereinbarungen bzgl. der Aufgabenverteilung im Team.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>definieren</b> auf Grundlage des Kundenbriefing eine Zielgruppe und leiten eine Main-Idea für ihren Gestaltungsentwurf ab. Sie skizzieren Gestaltungsentwürfe auf Basis eines Gestaltungskonzeptes (<i>Moodboard, Style-Tile</i>), entscheiden sich dabei für Bilder, Grafiken, Farben, Schriften sowie multimediale Elemente und stimmen diese im Team ab. Dabei gehen sie konstruktiv und respektvoll mit Kritik um. Gelieferte Daten prüfen sie auf Einsetzbarkeit, steuern ggf. nach und bearbeiten die Bilder je nach Ausgabemedium.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>realisieren</b> die statische Website mit HTML und CSS. Sie fertigen in einem geeigneten Programm einen funktionsfähigen interaktiven Prototypen der responsiven Darstellung an. Die Schülerinnen und Schüler überprüfen ihr Produkt bezüglich Gestaltung, Technik und Funktion unter Berücksichtigung des Gestaltungsentwurfs und der Kundenvorgaben. Sie überprüfen ihre Entwürfe auf den unterschiedlichen Endgeräten und optimieren sie.</p> <p>Sie <b>präsentieren</b> den Entwurf und besprechen ihn mit der Kundin bzw. dem Kunden, begründen dabei das Gestaltungskonzept in Bezug auf das Kommunikationsziel und arbeiten Änderungswünsche ein.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>dokumentieren, bewerten und reflektieren</b> ihren Arbeitsprozess und Endergebnisse. Sie nehmen Kritik entgegen und reagieren darauf angemessen sowie lösungsorientiert.</p>	

## 5.2.10 Lernfeld 10: Medienprojekt

<b>Ein Medienprodukt realisieren</b>	
<b>2. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrictwert:</b> 100 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, ein digitales Medienprojekt nach Kundenvorgabe zu konzipieren und zu realisieren.</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler <b>analysieren</b> das Kundenbriefing, bereiten ein Re-Briefing vor und können dem Kunden gezielte Nachfragen stellen (<i>Briefing, Re-Briefing</i>).</p> <p>Sie nutzen zur Entwicklung ihrer Gestaltungsidee Kreativitätstechniken und <b>analysieren</b> mögliche Mitbewerberinnen und Mitbewerber (<i>Zielgruppenanalyse, Konkurrenzanalyse</i>). Sie informieren sich über technische Eigenschaften (<i>Auflösung, Bildseitenverhältnis, responsive Design</i>) der geforderten Website. Sie berücksichtigen Aspekte, die eine barrierefreie Nutzung ermöglichen (<i>Usability, Barrierefreiheit/Accessibility</i>) und beachten rechtliche Grundlagen (<i>Impressumpflicht, Datenschutz</i>).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>konzipieren</b> eine Website für einen Kunden für unterschiedliche Endgeräte. Sie planen und dokumentieren die notwendigen Handlungsschritte (<i>Kanban-Board</i>) für ihr Website-Projekt. Sie setzen die Auftragsvorgaben kundengerecht um, entwickeln und begründen ein zielgruppengerechtes Gestaltungskonzept (<i>Farbschema, Typografie, Bildauswahl/Bildsprache</i>). Sie erstellen einen Gestaltungsentwurf (<i>Scribble</i>) und präsentieren diesen in Form von Moodboard und Style-Tile.</p> <p>Aus ihren Gestaltungsideen <b>setzen</b> die Schülerinnen und Schüler die Website für verschiedene Endgeräte als Prototyp mittels vom W3C standardisierter Sprachen in ein lauffähiges Produkt <b>um</b> und berücksichtigen dabei Aspekte der responsiven Webgestaltung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler <b>bewerten</b> und <b>reflektieren</b> ihren Arbeitsprozess.</p>	

### 5.2.11 Lernfeld 11: Business English II

<b>Advertising English: Werbemaßnahmen in englischer Sprache analysieren und präsentieren</b>	
<b>2. Ausbildungsjahr</b>	<b>Zeitrictwert:</b> 100 Stunden
<b>Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erstellen Werbung für Produkte und Dienstleistungen und präsentieren situations- und adressatengerecht.</b>	
<p>Schülerinnen und Schüler <b>entnehmen</b> relevante Details aus komplexen Produkt-, Material- und Dienstleistungsbeschreibungen des Handwerks und der Industrie (z. B. <i>Gestaltungselemente und -prinzipien</i>) und vergleichen diese hinsichtlich ihrer Gestaltung, Wirkung und Zielgruppe (<i>Rezeption mündlich und schriftlich</i>).</p> <p>Schülerinnen und Schüler <b>beschreiben und erklären</b> umfassend Werbemittel situations- und adressatengerecht und <b>präsentieren</b> diese (Interaktion mündlich und schriftlich).</p> <p>Schülerinnen und Schüler <b>analysieren und bewerten</b> eigenständig Werbemittel unter Anwendung bekannter Gestaltungsprinzipien (z. B. <i>AIDA, CRAP</i>) (<i>Produktion mündlich und schriftlich</i>).</p> <p>Schülerinnen und Schüler <b>führen</b> in Beratungsgesprächen Produkt- und Dienstleistungsempfehlungen situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung landestypischer Kommunikations- und Höflichkeitsregeln <b>durch</b> (<i>Interaktion mündlich</i>). Schülerinnen und Schüler stellen Gestaltungsprodukte umfassend sprachmittelnd in der Zielsprache dar und vergleichen diese (<i>Mediation mündlich und schriftlich</i>).</p> <p>Schülerinnen und Schüler <b>erstellen</b> Werbe- und Begleitmaterialien zu Produkten und Dienstleistungen (z. B. <i>Flyer, Poster, schriftliche Konzeption</i>) (<i>Produktion mündlich und schriftlich</i>).</p>	

## 5.3 Berufsübergreifender Unterricht

Der berufsübergreifende Unterricht erfolgt für alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Sprache und Kommunikation, Fachenglisch sowie Wirtschaft und Gesellschaft und umfasst 320 Stunden.<sup>12</sup> In den Fächern Sprache und Kommunikation und Fachenglisch werden einige der aufgeführten Kompetenzen mit einem starken Berufsbezug im Lernfeldunterricht integriert vermittelt.

In der praktischen Umsetzung werden die Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich die Fachhochschulreife erwerben wollen, in der Regel gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern unterrichtet, die die Berufsausbildung ohne die Fachhochschulreife abschließen wollen. Die Grundlage für den Unterricht bildet für die Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel die Fachhochschulreife zu erwerben, der Bildungsplan zum Erwerb der Fachhochschulreife im Rahmen dualer oder vollqualifizierender beruflicher Bildungsgänge<sup>13</sup>.

Für Schülerinnen und Schüler, die die Berufsausbildung ohne den Erwerb der Fachhochschulreife absolvieren, muss der berufsübergreifende Unterricht vorhandene Kompetenzen auf dem Niveau des mittleren Bildungsabschlusses erweitern und vertiefen.

Nachfolgend sind die Kernelemente der Anforderungen für die berufsübergreifenden Fächer für Schülerinnen und Schüler definiert. Aufgrund der gemeinsamen Prüfung in Sprache und Kommunikation und des gemeinsamen Unterrichts in den berufsübergreifenden Fächern, orientieren sich die Ausführungen an den Kompetenzen zum Erwerb der Fachhochschulreife.

### 5.3.1 Sprache und Kommunikation

Entsprechend der „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ vom 5. Juni 1998 in der jeweils gültigen Fassung werden folgenden Kompetenzen beschrieben<sup>14</sup>:

#### **Sprachliche Handlungskompetenz**

Im Rahmen des oben benannten Kompetenzbereichs verfügen die Schülerinnen und Schüler über sprachliche Handlungsfähigkeit sowie ihre Verstehens- und Verständigungskompetenz. Somit haben sie die grundlegende Fähigkeit angebahnt, Wissen interdisziplinär zu erschließen, selbstverantwortliche Lernstrategien auszubauen, wissenschaftspropädeutische Verfahren zu erfassen und reflexiv-komplexes Handeln in relevanten Kontexten zu realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein individuelles Kompetenzprofil sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Sprachgebrauch im Sinne eines lebenslangen Lernens,

---

<sup>12</sup> KMK Beschluss, S. 3. In: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2011/2011\\_09\\_30-RV-Technischer-Kaufmaennischer-Assistent.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_09_30-RV-Technischer-Kaufmaennischer-Assistent.pdf) [12.02.2024]

<sup>13</sup> HIBB (2011): Bildungsplan zum Erwerb der Fachhochschulreife im Rahmen dualer oder vollqualifizierender beruflicher Bildungsgänge. In: <https://hibb.dev-schulhomepages.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2015/08/Bildungsplan-Fachhochschulreife-Bs.pdf> [08.04.2024]

<sup>14</sup> Maßgebliche Kompetenzen und Wissensbasis siehe *Bildungsplan zum Erwerb der Fachhochschulreife im Rahmen dualer oder vollqualifizierender beruflicher Bildungsgänge*.

wobei sie durch kontinuierliche Reflektion ihrer sprachlichen Handlungsfähigkeit sowie ihrer kommunikativen Kompetenz zunehmend bewusst, prägnant und stilistisch wirkungsvoll argumentieren respektive formulieren.

In unterschiedlichen Gesprächsformen bringen die Schülerinnen und Schüler ihre Rhetorik situationsadäquat ein, gestalten Präsentationen zielgerichtet und halten ihre Diskursfähigkeit auch in zugespitzten Kontroversen durch. Dabei verfügen sie über dialektische Fähigkeiten, die fundierte Diskussionen oder Erörterungen ermöglichen und nachfolgende Entscheidungsfindung sowie klare Positionierungen rechtfertigen.

Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Ausdrucksfähigkeit im Hinblick auf deren erkenntnistiftende und Wissen strukturierende Funktion kultiviert. Gleichsam haben sie ihre Fähigkeit, komplexe Schreibprozesse ausdauernd, selbständig und organisiert zu vollziehen, vertieft.

In von Kriterien geleiteten Dialogen mit Mitlernenden reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre Handlungsergebnisse und unterziehen diese ggf. einer Überarbeitung, wobei sie ihre Sprachkompetenz sukzessive optimieren.

### **Auseinandersetzung mit Texten und Medien**

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, literarisch sowie pragmatisch umfangreiche und komplexe Texte und Medienprodukte mit fachlichen oder allgemeinbildenden Inhalten zu erschließen. Dabei berücksichtigen sie analytische sowie handlungs- und produktionsorientierte Methoden. Sie stellen ihre Ergebnisse fachgerecht dar, indem sie lernen, eigene Texte kritisch zu lesen und zu überarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein strukturiertes Orientierungswissen zur Textrezeption (z. B. *Textsorten, Textfunktionen, Strukturmerkmale, Epochen*). Sie vergleichen und bewerten Texte hinsichtlich ihres Informationsgehalts und ihrer Gestaltungsmerkmale.

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Texterschließung den zeitgeschichtlichen und situativen Kontext. Sie reflektieren ihre Leseerfahrungen und werten sie aus.

## **5.3.2 Fachenglisch**

Der Unterricht beinhaltet in Fachenglisch die folgenden sprachlichen Handlungsbereiche auf der Niveaustufe B2. Dabei sollte ein klarer Bezug zum Berufsfeld hergestellt werden. (Orientierung an den Referenzniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen)<sup>15</sup>

### **Folgende Kompetenzen sind zu berücksichtigen:**

#### **Globale Anforderungsprofile**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen und im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Sie können sich spontan und fließend verständigen, sodass ein normales Gespräch mit Muttersprachlerin-

---

<sup>15</sup> Maßgebliche Kompetenzen und Wissensbasis siehe *Bildungsplan zum Erwerb der Fachhochschulreife im Rahmen dualer oder vollqualifizierender beruflicher Bildungsgänge*.

nen und -sprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Sie können sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

### **Rezeption**

*Leseverstehen:* Die Schülerinnen und Schüler lesen und verstehen Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Sie verstehen zeitgenössische literarische Prosatexte.

*Hörverstehen/Hör-Sehverstehen:* Die Schülerinnen und Schüler verstehen längere Redebeiträge und Vorträge und folgen komplexer Argumentation, wenn ihnen das Thema hinreichend vertraut ist. Sie verstehen im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen. Sie verstehen die meisten Spielfilme, sofern Standardsprache gesprochen wird.

### **Produktion**

Die Schülerinnen und Schüler schreiben über eine Vielzahl von Themen, die sie interessieren, klare und detaillierte Texte. Sie geben in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wieder oder legen Argumente und Gegenargumente zu einem bestimmten Standpunkt dar. Sie schreiben Briefe und machen darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich.

### **Mediation (Sprachmittlung)**

Die Schülerinnen und Schüler können einen komplexen fremdsprachlich dargestellten Sachverhalt unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wiedergeben oder einen komplexeren in Deutsch dargestellten Sachverhalt stilistisch angemessen in die Fremdsprache übertragen.

### **Interaktion**

Die Schülerinnen und Schüler verständigen sich so spontan und fließend, dass ein normales Gespräch mit einer Muttersprachlerin bzw. einem Muttersprachler gut möglich ist. Sie beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion und begründen und verteidigen ihre Ansichten. Sie geben zu vielen Themen aus ihren Interessensgebieten eine klare und detaillierte Darstellung. Sie erläutern einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage und geben Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten an.

In Aussprache, Wortwahl und Gebrauch von Strukturen ist die Muttersprache ggf. noch erkennbar. Sie verfügen über ein angemessenes idiomatisches Ausdrucksvermögen.

### **5.3.3 Wirtschaft und Gesellschaft**

Der Unterricht beinhaltet in Wirtschaft und Gesellschaft die folgenden Kompetenzbereiche<sup>16</sup>:

#### **Sozialwissenschaftliche Analysefähigkeit**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine sozialwissenschaftliche Analysefähigkeit. Diese umfasst

- das Verständnis und die Anwendung sozialwissenschaftlicher Verfahren, Modelle, Theorien und Kategoriensysteme,
- die Analyse gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, sozialstaatlicher und arbeitsrechtlicher sowie politischer Probleme und Konflikte nationaler, europäischer und internationaler Dimension unter besonderer Berücksichtigung struktureller und institutioneller Rahmenbedingungen, der Interessenlagen sowie der Selbstinszenierungs- und Durchsetzungsmöglichkeiten der jeweiligen Akteure und Betroffenen,
- die fachlich angemessene Darstellung eigener Untersuchungsergebnisse,
- den Vergleich eigener Befunde mit wissenschaftlichen Forschungsergebnissen.

#### **Perspektiven- und Rollenübernahme**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Fähigkeit zur Perspektiven- und Rollenübernahme. Diese umfasst

- die Wahrnehmung und Definition einer gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Situation,
- die Unterscheidung und Einschätzung der Perspektiven, Rollen und Handlungsoptionen der Beteiligten,
- die (vorübergehende) Übernahme fremder Perspektiven und schließlich
- die Koordination unterschiedlicher Perspektiven und damit die Vermittlung des Eigeninteresses mit den Interessen anderer und dessen Ausweitung in Richtung auf verallgemeinerungsfähige Interessen.

#### **Konfliktfähigkeit**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Konfliktfähigkeit. Diese umfasst

- die konstruktive Lösung von Konflikten,
- in Gruppen zu argumentieren, zu debattieren, gemeinsame Entscheidungen zu treffen und diese zu reflektieren,
- konkurrierende gesellschaftliche, wirtschaftliche oder politische Ideen und Interessen auszuhandeln und dabei Konfliktregelungsverfahren anzuwenden und weiterzuentwickeln,
- demokratische Werte, Prinzipien und Verfahren als Grundlage eigener Auseinandersetzungen zu verwenden.

---

<sup>16</sup> Maßgebliche Kompetenzen und Wissensbasis siehe Bildungsplan zum Erwerb der Fachhochschulreife im Rahmen dualer oder vollqualifizierender beruflicher Bildungsgänge.

### **Politisch-moralische Urteilsfähigkeit**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über politisch-moralische Urteilsfähigkeit. Diese umfasst

- die Erkenntnis, Artikulation und kritische Reflexion eigener und fremder Wertvorstellungen, Positionen und Interessen auch bezüglich vergangener und möglicher zukünftiger gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Realitäten,
- subjektive Wertvorstellungen und Interessenartikulationen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Grundorientierungen und Ordnungsvorstellungen zuzuordnen,
- den reflexiven, argumentativen und theoriegeleiteten Umgang mit eigenen und fremden Begründungen sowie den zugrunde liegenden Urteilkriterien.

### **Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit. Diese umfasst

- die Einschätzung der Möglichkeiten zur Einflussnahme auf politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entscheidungsträger und Initiativen,
- die Einschätzung der Möglichkeiten persönlicher Teilnahme an informellen und formalisierten Prozessen öffentlicher Meinungs- und Willensbildung sowie Entscheidungsfindung,
- die Abwägung und reflexive Anwendung verschiedener politischer und gesellschaftlicher Handlungsstrategien,
- die ethische, sozialverantwortliche und nachhaltige Anwendung verschiedener wirtschaftlicher Handlungsstrategien,
- die berufliche Orientierung, die begründete Planung und Gestaltung des weiteren Lebenswegs und die Einschätzung beruflicher Möglichkeiten nach der Fachhochschulreife oder dem Abschluss der Ausbildung.

## **5.3.4 Mathematik**

Neben dem bereits beschriebenen Unterricht müssen die Schülerinnen und Schüler, die die Fachhochschulreife erwerben wollen, zusätzlich den Unterricht in Mathematik besuchen. Dieser umfasst 240 Stunden.<sup>17</sup> Der Unterricht in Mathematik findet in der Zeit der Wahlpflichtkurse statt, so dass die Schülerinnen und Schüler, die die Fachhochschulreife erwerben wollen, eine reduzierte Anzahl an Wahlpflichtkursen belegen können. Zum Erwerb der Fachhochschulreife beinhaltet der Unterricht in Mathematik die folgenden mathematischen Handlungsbereiche (entsprechend der „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ vom 5. Juni 1998 in der jeweils gültigen Fassung)<sup>18</sup>:

---

<sup>17</sup> Kultusministerkonferenz (KMK), Fachoberschule. In: [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1997/1997\\_06\\_05-Fachoberschulreife-berufliche-Bildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1997/1997_06_05-Fachoberschulreife-berufliche-Bildung.pdf), S. 3

<sup>18</sup> Maßgebliche Kompetenzen und Wissensbasis siehe *Bildungsplan zum Erwerb der Fachhochschulreife im Rahmen dualer oder vollqualifizierender beruflicher Bildungsgänge*.

### **Die Fähigkeit, mathematisch zu denken**

Dazu gehört

- Fragen zu stellen, die für die Mathematik charakteristisch sind („gibt es ...?“, „wenn ja, wie viele?“, „wie finden wir ...?“),
- zu wissen, welche Art von Antworten die Mathematik für solche Fragen bereithält,
- zwischen unterschiedlichen Arten von Aussagen zu unterscheiden (Definitionen, Sätze, Vermutungen, Hypothesen, Beispiele, Bedingungen),
- Reichweite und Grenzen mathematischer Konzepte zu verstehen und zu berücksichtigen.

### **Die Fähigkeit, mathematisch zu argumentieren**

Dazu gehört

- zu wissen, was mathematische Beweise sind und wie sie sich von anderen Arten der mathematischen Argumentation unterscheiden,
- verschiedene Arten von mathematischen Argumentationsketten nachzuvollziehen und zu bewerten,
- heuristisches Gespür („was kann [nicht] passieren und warum?“),
- Entwicklung von mathematischen Argumenten.

### **Die Fähigkeit zur mathematischen Modellierung**

Dazu gehört

- den Bereich oder die Situation, die modelliert werden soll, zu strukturieren,
- „Mathematisierung“ (Übersetzung der Realität in mathematische Strukturen),
- „De-Mathematisierung“ (mathematische Modelle im Rahmen der modellierten Realität zu interpretieren),
- mit einem mathematischen Modell zu arbeiten,
- das Modell zu validieren,
- das Modell und seine Ergebnisse zu reflektieren, zu analysieren und kritisch zu beurteilen,
- über das Modell und seine Ergebnisse (einschließlich der Grenzen dieser Ergebnisse) zu kommunizieren.

### **Die Fähigkeit, Probleme zu stellen und zu lösen**

Dazu gehört

- verschiedene Arten von mathematischen Fragen zu stellen;
- mathematische Probleme zu formulieren und zu definieren („reine“, „angewandte“, „offene“ und „geschlossene“),
- verschiedene Lösungswege für unterschiedliche Arten von mathematischen Problemen zu finden.

## **Die Fähigkeit, mathematische Darstellungen zu nutzen**

Dazu gehört

- verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten und Situationen sowie die Wechselbeziehungen zwischen diesen Darstellungsformen zu erkennen, zu interpretieren und zu unterscheiden,
- verschiedene Darstellungsformen je nach Situation und Zweck auszuwählen und zwischen ihnen zu wechseln.

## **6 Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Die Anforderungen an die Lernprozesse und Lernergebnisse sowie deren Bewertung orientieren sich an den beruflichen Handlungskompetenzen des Bildungsplans.

Den Schülerinnen und Schülern werden im Verlauf der Ausbildung die Anforderungen, die erwarteten Leistungen und die Bewertungskriterien erläutert. Die Bewertungskriterien im berufsbezogenen und im berufsübergreifenden Bereich müssen für die Schülerinnen und Schüler transparent sein. Die schulische Leistungsbewertung folgt den Bestimmungen der Richtlinie für Leistungsnachweise an berufsbildenden Schulen in Hamburg in der jeweils aktuellen Fassung.<sup>19</sup>

## **7 Berufspraktische Ausbildung**

Die berufspraktische Ausbildung erfolgt in einem geeigneten Praktikumsbetrieb mit Medienswerpunkt. Sie umfasst 480 Stunden. Das Praktikum findet zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres statt. Die Betriebe werden in Rücksprache mit der Schule ausgewählt. Lehrerinnen- und Lehrerteams begleiten die berufspraktische Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre praktische Erfahrung im Rahmen eines anzufertigenden Praktikumsberichts.

## **8 Abschlussprüfung und Erlangung der Fachhochschulreife**

### **8.1 Abschlussprüfung**

Die Abschlussprüfung wird auf der Grundlage der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO) für die gestaltungstechnische Assistenz mit dem Schwerpunkt Webdesign in der Schule durchgeführt und besteht aus drei schriftlichen Prüfungen und einer praktischen Prüfung. Die schriftlichen Prüfungen erfolgen in dem Fach Sprache und Kommunikation, in den Prüfungsbereichen Konzeption und Gestaltung sowie Medientechnik. Die schriftliche Prüfung in Sprache und Kommunikation erfolgt auf Fachhochschulreife-niveau.

---

<sup>19</sup> Hamburger Institut für Berufliche (HIBB) (2022): Richtlinie für Leistungsnachweise an berufsbildenden Schulen in Hamburg. [Richtlinie-fuer-Leistungsnachweise-2.-Fassung-vom-25.02.2022-unterzeichnetes-Exemplar.pdf \(hamburg.de\)](#) (18.12.2023)

In den Prüfungen werden schwerpunktmäßig die Fach- und Problemlösungskompetenzen überprüft. Die Schülerinnen und Schüler weisen nach, dass sie unter Verwendung fachspezifischer Arbeitsmethoden eine komplexe berufliche Handlung selbständig und fachgerecht bearbeiten können.

## 8.2 Fachhochschulreife

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, am Ende ihrer Ausbildung zusätzlich die Fachhochschulreife<sup>20</sup> zu erwerben. Dazu müssen sie erfolgreich an dem für den Erwerb der Fachhochschulreife zu belegenden Unterricht und an den zentralen FHR-Prüfungen teilgenommen haben. Die drei schriftlichen Prüfungen erfolgen in den drei Bereichen

- muttersprachliche Kommunikation/Deutsch,
- Fremdsprache
- und Mathematik.

## 9 Religionsgespräche

Gemäß § 7 HmbSG müssen Schulen das Religionsgespräch mit mindestens zehn Unterrichtsstunden pro Schuljahr anbieten. Die Organisationsform des Unterrichts wird von der Schule bestimmt.

Inhaltlich orientiert sich der Unterricht am Bildungsplan Religionsgespräche vom Hamburger Institut für Berufsbildung (HIBB)<sup>21</sup>. Die Religionsgespräche tragen zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Beruflichen Schulen bei, indem sie die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des Bekenntnisses stärken und die beruflichen Handlungsfähigkeiten in einer pluralistischen Gesellschaft fördern.

Die Religionsgespräche sollten interreligiös-dialogisch ausgerichtet sein und die Vielfalt der Religionen berücksichtigen. Sie richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihren jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Sie bieten auch Jugendlichen ohne ausgeprägten religiösen Hintergrund oder solchen, die sich von jeglicher Form von Religion distanzieren oder ihr widersprechen, Erfahrungsräume und Lernchancen. Im Religionsgespräch ist es wichtig, die religiöse bzw. weltanschauliche Identität und Integrität der Schülerinnen und Schüler zu schützen und zu fördern.

Durch den Austausch über religiöse Themen können Schülerinnen und Schüler ein tieferes Verständnis für verschiedene Religionen entwickeln und ihre interkulturelle Kompetenz stärken. Die Religionsgespräche an Berufsfachschulen sollen dazu beitragen, dass junge Menschen nicht nur beruflich, sondern auch persönlich wachsen und sich zu weltoffenen und toleranten Bürgerinnen und Bürgern entwickeln können.

---

<sup>20</sup> Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.06.1998 i.d.F. vom 09.03.2001)

<sup>21</sup> Hamburger Institut für Berufliche Bildung (2023): Bildungsplan Religionsgespräche

